

03_ESWZ

PFALZ KOMPAKT

Ruheforst eingeweiht. In Wilgarts- wiesen (Kreis Südwestpfalz) sind von heute an in einem von bundesweit 19 Ruheforsten Bestattungen möglich. Das von der RuheForst GmbH eingerichtete Areal an der Kreisstraße 56 wurde jetzt eingeweiht und von einem evangelischen und einem katholischen Pfarrer gesegnet. Jedes „Baumbiotop“ bietet Platz für zwölf biologisch abbaubare Urnen. Grab- schmuck und Grabpflege gibt es nicht, möglich sind eine Trauerzere- monie mit oder ohne Pfarrer an der Andachtstelle oder am Urnengrab und eine Namenstafel. Die Anlage ist für alle Regionen und Religionen of- fen. Infos zum Ruheforst Südpfälzer Bergland Wilgarts wiesen über die Ge- meinde, Telefon 06392/4090177, Mo- bil 0175 1861308, per E-Mail info@ru- heforst-suedpfalzerbergland.de oder im Internet über www.ruheforst-sue- dpfalzerbergland.de. (brö)

Nach Autodiebstahl tödlich verung- glückt. Ein 15-Jähriger ist gestern Morgen bei Medard (Landkreis Kusel) tödlich verunglückt. Laut Polizei hatte der Junge zusammen mit einem 22-Jährigen in Lauterecken ei-



nen Personenwagen gestohlen. An- schließend machten sich die beiden mit dem Pkw über die Bundesstraße 420 in Richtung Meisenheim aus dem Staub. Vermutlich wegen zu hoher Geschwindigkeit geriet das von dem Älteren gesteuerte Fahrzeug ins Schleudern und prallte gegen einen Baum. Während der 15-Jährige noch am Unfallort starb, floh der 22-Jähri- ge, stellte sich aber später der Polizei. (swz/Foto: WESA)

Verdienstkreuz für Hackelsberger. Dr. Luise Hackelsberger aus Neu- stadt wurde nach RHEINPFALZ-Informationen von Bundespräsident Professor Horst Köhler das „Ver- dienstkreuz am Bande des Verdienst- ordens der Bundesrepublik Deutsch- land“ verliehen. Sie erhält es für ihr Wirken im Bereich Bildung. Die Aus- zeichnung wird ihr am 21. November in Mainz überreicht. Hackelsberger, 1924 als Tochter des Schriftstellers Werner Bergengruen und seiner Frau Charlotte in Berlin geboren, hat bereits 1994 für ihr reges ehrenamtli- ches Engagement die Goldene Ehren- nadel der Stadt Neustadt erhalten. Die ehemalige Lehrerin war unter anderem Mit-Initiatorin der Senioren- Volkshochschule, hielt Literaturkur- se und leitete eine Schreibwerkstatt für ältere Menschen. (wss)

Brustkrebs-Gefahr rechtzeitig erkennen

Vorsorgliche Reihenuntersuchung beginnt nun auch in der Pfalz – Röntgenangebot für Frauen ab 50

► LUDWIGSHAFEN/MAINZ (rö). An Brustkrebs erkrankten in Deutschland jährlich rund 55.000 Frauen, fast 18.000 sterben daran. Durch Vorsorgeuntersuchungen kann die Gefahr gegebenenfalls rechtzeitig entdeckt werden. Ein neues Programm läuft dazu nun auch in der Pfalz an: das so genannte Mammographie-Screening, bei dem Frauen zwischen 50 und 69 Jahren regelmäßig dazu eingeladen werden, sich freiwillig die Brüste röntgen zu lassen.

„Die Klügere sieht nach!“ lautet die De- vise, mit der auf einem Plakat gewor- ben wird fürs Mitmachen bei der quali- tätsgesicherten Reihenuntersuchung, welche die Kassenärztliche Vereinigung (KV) Rheinland-Pfalz gemein- sam mit den gesetzlichen und privaten Krankenkassen umsetzt, unterstützt von der Landesregierung. Denn je frü- her Brustkrebs erkannt werde, desto eher sei er heilbar. „Bei der Entde- ckung von sehr kleinen Tumoren liegt die Überlebenschancen bei über 90 Prozent“, erklärt der Röntgen- facharzt Dr. Kurt Scherer (Pirmasens), der zusammen mit Dr. Jürgen Roth (Ludwigshafen) das Screening in der Pfalz organisiert. Mit dieser Unters- suchung sei es möglich, kleinste Verän- derungen im Brustgewebe zu erken- nen, bevor sie ertastbar sind.

Die Zahl der Todesfälle durch Brust- krebs zu senken und im Falle einer Erkrankung eine schonendere Behand- lung und damit eine bessere Lebens- qualität zu erreichen – das sind die Ziele des speziellen Vorsorgeangebo- tes, dessen bundesweite Einführung der Bundestag 2002 beschlossen hat. In etlichen europäischen Ländern gibt es ein solches Programm schon seit Jahren. Start in Rheinland-Pfalz war im Mai zunächst in Rheinhessen, in der Pfalz als letzter der vier „Screen- ing-Einheiten“ im Land wird jetzt mit den Untersuchungen begonnen: diese Woche in Ludwigshafen, nächs- te Woche in Speyer. In Neustadt, Pir- masens und Kaiserslautern ist der Auf- takt erst im Frühjahr 2008 geplant.

Die „Screening-Zentren“, die fast in allen fünf Städten an Kliniken angesie- delt sind und von niedergelassenen Ra- diologen betreut werden, haben je- weils einen größeren Einzugsbereich. Die in jenem in Frage kommenden Frauen werden von der KV angeschrie- ben – pfalzweit sind es nach deren An- gaben über 166.000 50- bis 69-Jähri- ge. In dieser Altersspanne habe jede Frau alle zwei Jahre einen Anspruch auf eine präventive Mammographie, deren Kosten die Krankenversiche- rung übernehme. Denn in diesem Al- ter hätten die Betroffenen Studien zu- folge den größten Nutzen vom Mam- mographie-Screening, so die KV: Ab dem 50. Lebensjahr steige das Risiko, an Brustkrebs zu erkranken.

Mit der Einladung zur Mammogra- phie wird auch gleich ein Terminvor- schlag mitgeteilt – und wo dieser bei Annahme des kostenfreien Angebotes wahrgenommen werden kann, wofür auch weder eine Praxisgebühr fällig, noch eine Überweisung erforderlich ist. In den mit modernster Technik ausgestatteten Screening-Zentren er- stellt eine geschulte Fachkraft je zwei



Nicht angenehm, aber für die Früherkennung von Brustkrebs sehr wichtig: die Mammographie, bei der von jeder Brust je zwei Röntgenaufnahmen erstellt werden.

—ARCHIVFOTO: DDP

Röntgenaufnahmen jeder dafür kurz zusammengedrückten Brust. Da digita- le Bilder gemacht werden, sei nicht nur die Strahlenbelastung geringer als beim herkömmlichen Verfahren, son- dern durch die höhere Auflösung mög- lich, erläutert Scherer. Einen wichti- gen Vorteil des Screenings sieht er zu- dem darin, dass jede Aufnahme stets von je zwei Ärzten begutachtet wird. Bei abweichenden Ergebnissen ziehe man den programmverantwortlichen Arzt hinzu, dann erfolgt eine abschlie- ßende Bewertung in einer Konferenz. Und wie Scherer betont, werden für die Reihenuntersuchung grundsätzlich nur besonders erfahrene, aus- gewählte Radiologen eingesetzt.

Das Ergebnis erhält die Frau binnen

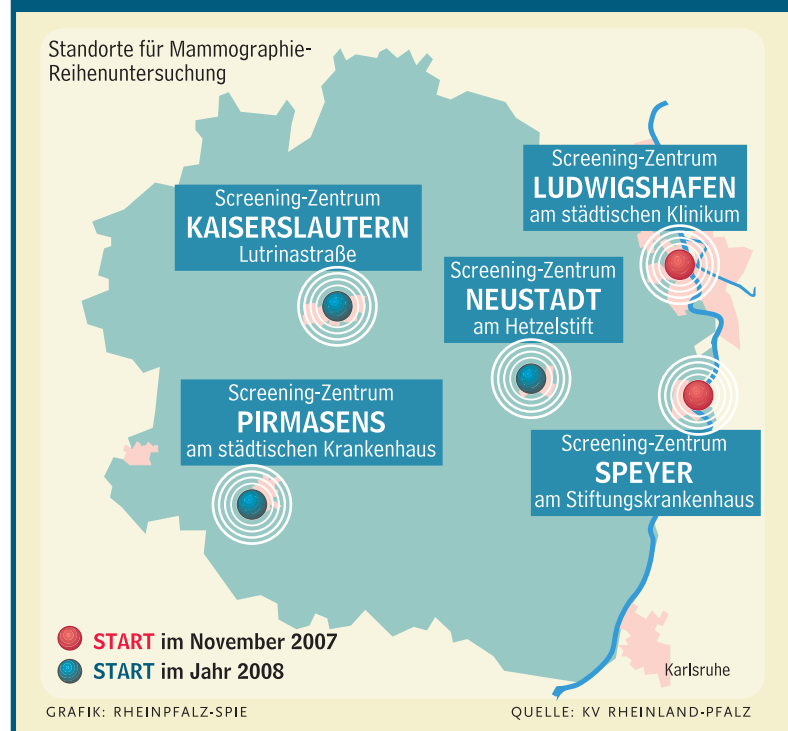
einer Woche schriftlich, sollten sich Auffälligkeiten gezeigt haben, bittet man zur „Abklärungsdiagnostik“. Da- bei erklärt der programmverantwortli- che Mediziner den Befund. Bestätigt sich bei einer zweiten Untersuchung der Verdacht auf eine Krebserkrankung, bespricht der Arzt zusammen mit dem betreuenden Frauenarzt das weitere Vorgehen mit der Patientin.

Eine Verschiebung des Screening- Termins oder die Vermittlung an ei- nen anderen Untersuchungs-Standort ist jederzeit möglich. Nicht nur dafür hat die zentral zuständige Stelle bei der KV ein Service-Telefon eingerich- tet – sondern ebenso, um Fragen zu beantworten. Zahlreiche Informatio- nen und Hinweise bieten aber auch ein dem Einladungsbrief beigefügtes Merkblatt sowie in Arztpraxen auslie- gende Broschüren.

Landesweit haben seit Mai bis Mitte Oktober laut KV bereits rund 12.500 Frauen am Screening teilgenommen. Dabei wurden 90 Brustkarzinome ent- deckt.

—Einwurf

UNTERSUCHUNGS-ZENTREN IN DER PFALZ



INFO

— Informationen zur Mammographie-Reihenuntersuchung gibt es im Internet unter anderem unter www.mammographiescreening-pfalz.de, www.ein-teil-von-mir-oder.krebsinformation.de.

— Eine Hotline zum Screening hat die KV Rheinland-Pfalz montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 14 Uhr geschaltet unter der Telefonnummer 01805/770007.

Schlembach führt Caritas-Stiftung

Neue Initiative in Diözese

► SPEYER (swz). Zur ideellen und materiellen Förderung der Caritasarbeit im Bistum Speyer soll eine Stiftung gegründet werden, deren Vorstandsvorsitz Alt-Bischof Anton Schlembach übernehmen wird.

Wie ein Caritas-Sprecher gestern mit- teilte, werden dem Kuratorium der Stiftung Staatsministerin Maria Böhm- er, Landrat Hans Jörg Duppré (Land- kreis Südwestpfalz), Landrat Clemens Lindemann (Saarpfalz-Kreis), FIFA- Schiedsrichter Markus Merk sowie der Vorsitzende des Bezirkstags, Ober- bürgermeister Theo Wieder (Franken- thal), angehören. In der Caritasarbeit der Diözese Speyer sind rund 13.000 hauptamtliche und etwa 11.000 ehren- amtliche Mitarbeiter in etwa 550 kirch- lich-karitativen Einrichtungen tätig. Rund 180.000 Menschen bekommen nach Angaben des Verbandes in den Einrichtungen jährlich Hilfe. Das Kon- zept der Stiftung will der Caritasver- band am 19. November vorstellen.

Auf evangelischer Seite hatte das Diakonische Werk bereits 2004 eine ähnliche Stiftung gegründet. Sie soll den Austausch zwischen Kirche, Ge- sellschaft und Wirtschaft fördern und zum Start innovativer Projekte beitra- gen. Die Diakoniestiftung hatte nach dreijähriger Arbeit im März jedoch nur eine durchwachsene Bilanz ziehen kö- nnen. Durch Zustiftungen habe im er- sten Jahr das ursprüngliche Stiftungskapital von 80.000 Euro auf 100.000 Euro erhöht werden können, so Diako- niepfarrer Emrich. Seither sei nicht viel mehr passiert. Im Sommer hatte die Stiftung eine Broschüre zur Schul- denprävention bei Schülern vorgelegt.

EINWURF

WICHTIGES ANGEBOT

► Das Röntgen der Brust ist für Frauen nicht angenehm. Viele sind zudem verunsichert angesichts kritischer Stimmen dazu, haben Angst vor dem Ergebnis oder möglicherwei- se gar einer Operation, die sich spä- ter als (noch) nicht nötig erweist. Ob sie zur Mammographie gehen will, muss jede Frau selbst entscheiden. Doch es ist gut und wichtig, dass das Screening-Angebot endlich auch in der Pfalz eingeführt wird. Denn regel- mäßige Brustkrebs-Vorsorge auf Kassenkosten gab es bislang nicht. Und dass diese Leben retten kann, steht außer Zweifel. Einiges wäre an dem bundesweiten Programm aller- dings noch zu verbessern. So ist es unter anderem ein Manko, dass die Patientin nicht direkt mit dem Radio- logen über den Befund sprechen kann, auch nichts über gutartige Ge- websveränderungen erfährt. Auf Wunsch die Prävention mit der Ber- atung durch den „eigenen“ Frauen- arzt zu vernetzen, könnte sicher dazu beitragen, bei manchen Vorbe- halte gegenüber der Reihenunters- suchung abzubauen. (rö)

Letzte Runde im Streit um Hochmoselübergang

Koblenzer Gericht verhandelt über BUND-Klage

► KOBLENZ (ddp). Der Streit um den geplanten Bau der Bundesstraße 50 mit dem umstrittenen Hochmosel- übergang bei Zeltlingen-Rachtig (Kreis Bernkastel-Wittlich) geht in die letzte Runde. Ab dem morgigen Mittwoch wird vor dem Oberverwal- tungsgericht (OVG) in Koblenz die Klage vom Bund für Umwelt und Na- turschutz (BUND) gegen den überar- beiteten Planfeststellungsbeschluss der Straßenbehörden verhandelt.

Der erste Beschluss, gegen den der BUND ebenfalls geklagt hatte, war vom Bundesverwaltungsgericht gekippt worden, weil die Planungen gegen die europäische Vogelschutzrichtli- nie verstießen. Verkehrsminister Hen- drik Hering (SPD) gibt sich vor dem Prozess optimistisch. Das Land habe die gerichtlichen Vorgaben erfüllt. So seien Verträglichkeitsprüfungen zum Vogel- und Naturschutz sowie Gutach- ten zum Artenschutz erstellt worden. Das Verkehrsprojekt ist dem Minister zufolge wesentlicher Bestandteil einer europäischen West-Ost-Achse und habe eine große strukturelle Bedeu- tung für die Eifel und den Huns- ruck. Erwartet würden zudem positive Impulse für die Weiterentwicklung des Flughafens Frankfurt-Hahn.

„Die Planungen sind ja wieder sinn- voll noch angebracht“, kritisiert dage- gen der BUND-Landesvorsitzende

Bernhard Braun. Trotz der geänderten Pläne seien weiter viele gefährdete und streng geschützte Arten gemäß der europäischen Naturschutzrichtli- nie betroffen. Das gelte vor allem für die Bechsteinfledermaus und den Mit- telspecht. Der Umweltschutzverband bestreitet in seiner Klage auch das „öf- fentliche Interesse“, mit dem die Lan- desregierung den Bau rechtfertigt. Es gebe bereits die Verbindungen Bit- burg-Trier-Kaiserslautern und die Rheinschiene über die Autobahn 61, unterstreicht der BUND-Chef.

Die geplante Trasse sei zudem gef- ährlich, da sie teilweise über abrutsch- gefährdete Hänge führe. „Wir sind be- sonders enttäuscht darüber, dass alter- native Trassenvarianten überhaupt nicht untersucht wurden“. Das gelte für eine Untertunnelung des Wisch- kopfes oder einen Moselaufstieg bei Mülheim, wo teilweise seit 1997 ein Planfeststellungsbeschluss für einen dreispurigen Ausbau vorliege.

Der Bau des 1700 Meter langen und 160 Meter hohen Moselübergangs ist mit 90 Millionen Euro veranschlagt und gehört zu dem etwa 20 Kilometer langen Abschnitt der B 50 (neu) zwi- schen Platteln und Longkamp (Kreis Bernkastel-Wittlich). Der Abschnitt soll nach Angaben des Landesbetriebs Mobilität (LBM) Trier 200 Millionen Euro kosten und eine Bauzeit von fünf Jahren haben.

—ANZEIGE—

—ANZEIGE—

MITTWOCH

JACKPOT

10.000.000,€

RUND

LOTTO

LOTTO ist nur ein Spiel. Lassen Sie es nicht zur Sucht werden! www.spielen-mit-verantwortung.de